



Weg von den **TORTEN**, hin zu den **TORTUREN**



**Sein Rausdorfer Arbeitszimmer ist voller Abenteuererinnerungen:
Rüdiger Nehberg, Menschenrechtsaktivist,
links mit Frau Annette**

Foto: P. Sonntag

Das Tor zur Welt ist nicht Hamburg, sondern Rausdorf", sagt Rüdiger Nehberg lächelnd und verweist auf den Bach, der seinen Garten durchquert. „Dieses Wasser der Corbek fließt über die Bille in die Elbe, um schließlich bis nach New York zu gelangen“, erklärt der 78-Jährige, seit Jahrzehnten bekannt als „Sir Vival“. Den Titel verdankt er zahlreichen Expeditionen in Urwald und Wüste, waghalsigen Aktionen und Survivaltrainings, die er auf dem fünf Hektar großen Gelände seines Stormarner Domizils durchführte.

Vom Erlös seines ersten Handbuchs „Überleben ums Verrecken“ erwarb der gelernte Konditor 1980 die heruntergekommene Rausdorfer Mühle. Die Gegend war ihm vertraut, regelmäßig ist er zum Joggen von seiner Wandsbeker Konditorei hierhergekommen. Er hat das aus dem Jahr 1599 stammende Gebäude renoviert und Wurzeln geschlagen. „Die Landschaft gefällt mir mit ihren Seen und Wäldern, hier kann ich gut auftanken“, sagt der gebürtige Bielefelder. Von hier geht er für die Hälfte des Jahres auf Reisen.

Die beginnen 1970 mit einer ersten Befahrung des Blauen Nil in Äthiopien. 1980 trifft Nehberg im brasilianischen Urwald auf die Yanomami-Indianer, die von der Ausrottung bedroht sind. Er beschließt, dieses Volk mit spektakulären Aktionen zu unterstützen. So macht er sich 1981 ohne Nahrung auf einen 1000-Kilometer-Marsch von Hamburg nach Oberstdorf, 1987 überquert er den Atlantik mit einem Treibboot. 1990 heißt es dann: Weg von den Torten, hin zu den Torturen. Er verkauft seine Konditorei und unterstützt nur noch

die Bedrohten, „solche, die zu schwach sind, sich gegen politische Willkür und Mord zur Wehr zu setzen“. Der Erlös aus den mittlerweile 28 Büchern und zahlreichen Vorträgen sichert ihm den Lebensunterhalt.

Im Jahr 2000 gründet Nehberg gemeinsam mit seiner Frau Annette die Menschenrechtsorganisation Target, die sich gegen weibliche Genitalverstümmelung engagiert. Sein letztes großes Gefecht. Nehberg will dem grausamen Ritual, das in 28 Staaten Afrikas, sieben Ländern Asiens und im Nordirak an Musliminnen ausgeübt wird, mit Hilfe des „Goldenen Buches“ und der Imame, der religiösen Führer des Islam, ein Ende setzen. „6000 Mädchen werden täglich verstümmelt, der größte Bürgerkrieg seit 5000 Jahren, die Gesellschaft gegen die Frauen“, klagt Nehberg an.

Der Einsatz von Target führte dazu, dass höchste Gelehrte des Islam 2006 die weibliche Genitalverstümmelung offiziell ächteten. Seitdem verteilt Nehberg ihre Botschaft in Form des „Goldenen Buches“ an Imame in aller Welt. Beharrlichkeit hält er für eine seiner herausragenden Eigenschaften. Im Kampf für die Yanomami sei ihm bewusst geworden, dass sich niemand für zu gering halten sollte, etwas ändern zu können. Im Rückblick würde er heute „alles eher machen, aber nichts anders“. In einem halben Jahr soll seine Internetseite „The Golden Message“ online gehen. Der Mann, der 2008 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhielt, hat einen eisernen Willen, hoffentlich auch einen langen Atem. / ps